

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich RM. 1,40
direkt 20 Rpf. Jahresgebühr,
durch die Post RM. 1,70 (einschließ-
lich 20 Rpf. Postzuschlaggebühren).
Preis der Einzelnummer 10 Rpf.
Im Falle höherer Gewinne behält
sich Verleger auf Verlangen der
Leser über auf Rückzahlung des
Bezugspreises. — Geschäftsdruck für
alle Teile in Neuenbürg (Württ.)
Druckerei-Verlag Nr. 404
Verantwortlicher Schriftleiter: Wilhelm
Diefinger, Neuenbürg. Verlags-
Ständige in Neuenbürg.

Der Enztäler

Anzeigenpreis:
Die kleinste Anzeilenzeile 7
Rpf. Familienanzeigen 6 Rpf., woch-
liche Anzeigen 5,5 Rpf., Anzeigen für
21 Rpf. Schluß der Anzeigenannahme
8 Uhr abends. Anzeigen werden nur
in der Anzeilenzeile veröffentlicht. Die
Anzeigen werden nur in der Anzeilenzeile
veröffentlicht. Die Anzeigen werden
nur in der Anzeilenzeile veröffentlicht.
Verlag und Redaktionsdruck: E. Weis-
sche Buchdruckerei, Dr. Dr. Diefinger
Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Waldbacher NS-Press
Birkenfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 145

Dienstag den 25. Juni 1935

93. Jahrgang

Englische Weltorgen

Die neuesten Vorgänge in Ostasien sind im europäischen Bild etwas in den Hintergrund getreten, das sich seit dem Kriege und der unheilvollen Verwirrung der europäischen Angelegenheiten so sehr berengt hat, daß man von Europa nicht mehr als von dem „Auge der Welt“ sprechen kann. Vor allem für die englische Politik ist diese Entwicklung von großem Nachteil gewesen und hat zu einer Verminderung des englischen Einflusses namentlich in Asien geführt, die in den oppositionellen Stimmungen eine große Rolle spielt. Der Entschluß der englischen Regierung, in der Lösung der europäischen Probleme eine schnellere Gangart einzuschlagen, sich von den schwerfälligen Methoden Frankreichs freier zu machen und die Führung in der so lange verzögerten Neuordnung Europas zu übernehmen, ist zweifellos auf die Erkenntnis zurückzuführen, daß bei dem schleichenden Prozeß des europäischen Machtverlustes das englische Imperium der Hauptleidtragende wäre. Die Herrschaft der weißen Rasse in der Welt, die ja zu einem großen Teil auf der Zusammengehörigkeit der englischen Weltreiche beruht und einen wesentlichen unentbehrlichen Bestandteil des Herrschaftsbereichs auch der englischen Menschen bildet, ist in der Tat ernstlich in Frage gestellt. Ist die farbigen Völker im Weltkrieg an der gegenseitigen Zerstörung ihrer Herrschaft teilgenommen und alsbald die Folgen aus dieser Erfahrung zu ziehen begonnen.

In den Urteilen, welche die europäische Presse über das deutsch-englische Flottenabkommen ausgesprochen hat, ist nirgends das Verständnis dafür zugeteilt worden, daß der Beschluß Englands, die Welt der europäischen Probleme rasch doch anzufassen, wo sie lösbar sind und sich nicht um die ausgedehnten Konferenzenformeln von der „Unteilbarkeit und Totalität von Programmen“ zu kümmern, wesentlich mitbestimmt wurde durch die Sorge, daß eine längere Dauer der europäischen Zerrissenheit die endgültige Verlagerung des politischen Schweregewichts von Europa hinweg nach anderen Erdteilen zur Folge haben möchte. England, das seine Dominien, Kronländer und Kolonien in allen diesen Erdteilen besitzt und das diesen Besitz seit Jahrhunderten durch seine europäische Stellung und das Prestige des Mutterlandes zusammenhält, handelt dabei natürlich in erster Linie in seinem eigenen Interesse, kann sich aber zweifellos darauf berufen, die Stellung Europas und die Rechte der weißen Rasse führend wahrzunehmen.

In dem großen Komplex der englischen Weltorgen nimmt die bedrohliche Entwicklung im Fernen Osten aus zwei Gründen die erste Stelle ein: Seit der Einführung Chinas in den Weltmarkt hat Großbritannien dabei eine führende Rolle gespielt; selbst nachdem es den chinesischen Markt mit anderen teilen mußte, waren britischer Handel, britisches Kapital und britische Unternehmungen bei weitem im Vordergrund. Wie neulich die „Times“ erinnerten, ist „in China mehr britisches Geld investiert als in irgendeinem anderen fremden Lande“. Dazu kommt, daß die beiden Völker der gelben Rasse, China und Japan, im Gegensatz zu den schwarzen Völkern Afrikas und zu der zersplitterten mohammedanischen Welt politisch geschlossene Gebilde darstellen, von denen das eine, China, sich in einem noch nicht abzuhaltenden Befreiungsprozeß befindet, während das andere, Japan, in einem raschen Aufstieg die Stellung einer Weltmacht errungen hat und lange Jahre der Verbündete Englands war. Erst der Weltkrieg und seine Folgen haben es Japan möglich gemacht, den Anspruch auf seine Vorkolonien im Fernen Osten aufzustellen, der in seiner letzten Konsequenz die politische und wirtschaftliche Führung Japans in China bedeutet und den Anteil der übrigen Weltmächte am chinesischen Handel von seinem Belieben abhängig macht. Durch die letzten Vorgänge in Ostasien, die zur militärischen Befreiung weiterer chinesischer Nordprovinzen mit Einschluß der alten Hauptstadt Peking geführt haben, ist die Gefahr der völligen Verdrängung aus Ostasien für England

Anfang praktischer Friedenspolitik

Eckdaten des Vortrags von Ribbentrop zum deutsch-britischen Flottenabkommen

Berlin, 24. Juni.

Der Führer der deutschen Flottenabordnung in London, Vizeadmiral von Ribbentrop, ist am Montag mittag von Hamburg nach Berlin zurückgekehrt. Vor seiner Abreise gewährte er am Sonntag den Vertretern der englischen Nachrichtenstelle in Berlin und der französischen Nachrichtenstelle in Paris eine Unterredung, in der über das deutsch-britische Flottenabkommen u. a. erörtert wurde.

Nach Jahren der schönen Reden, der ruhelosen Ministerreisen von einer Hauptstadt zur anderen, der Konferenzen ist hier zum ersten Male auch wirklich etwas getan worden, nämlich der erste praktische Schritt für Rüstungsbeschränkung. Ich glaube, Europa hat in der Vergangenheit den Fehler gemacht, immer zu viel auf einmal anzufassen. Qui trop embrasse, mal étreint, sagt der Franzose — zwei Fehler vor allem: Erstens wollte man immer alles auf einmal in Ordnung bringen, statt ein Problem nach dem andern in Angriff zu nehmen, und zweitens hat man, was noch schlimmer ist, versucht, alle Probleme aller Länder mit allen Mächten gleichzeitig an einem Tisch zu lösen. Das wird dann kollektives Friedenssystem genannt. Ich glaube, man hat bisher das Pferd am Schwanz aufgeföhrt.

Auch Deutschland wünscht ein Friedenssystem, das freundschaftlich entspringt, die auf Tatsachen und nicht auf Theorien aufgebaut sind. So möchte die Grundlage jedes Völkerverbundes aussehen. Aber Deutschland ist davon überzeugt, daß man dahin nur Schritt für Schritt gelangen kann, und glaubt, daß

die vitalen Probleme Europas nur durch Friedenstraten zu lösen sind — auch wenn zwei Völker zunächst allein handeln — und nicht durch allgemeine Friedensgespräche, die Europa bislang nicht weiter gebracht haben. Ich glaube, dies Flottenabkommen ist der Anfang einer praktischen Friedenspolitik.

Ich glaube, in dem Ringen um die Erhaltung der Kultur müssen England, Frankreich und Deutschland und die anderen europäischen Länder zusammenstehen. Wir glauben an ein starkes Europa und an ein starkes britisches Weltreich. Da muß ich aber noch etwas bemerken: Heute las ich in einer der Morgenzeitungen, daß Deutschland versuche, einen Riß zwischen Frankreich und England zu treiben. Dazu kann ich nur sagen, daß uns in Deutschland völlig das Verständnis fehlt für solche seltsame Unterstellungen, die ihren Ursprung nur in dem Geshwätz von Leuten haben können, die sich einfach von einer gewissen Vorkriegsmoralität nicht freimachen können. Ich meine, wir sollten klug sein und unsere internen Zwistigkeiten innerhalb der Alten Welt verbergen; wenn wir alle die Auferstehung des Abendlandes wünschen, wie der Reichskanzler in seiner Rede sagte, müssen wir lernen, weit voraus zu blicken und auch an diese Auferstehung glauben.

Man sagt, daß ich es mir zur Lebensaufgabe gemacht hätte, mitzuhelfen, daß eine enge Zusammenarbeit zwischen England, Frankreich und Deutschland zustande komme, der sich die andern europäischen Staaten gerne einließen könnten. Ich glaube, daß diese Leute recht haben, und ich bin überzeugt, daß wir auf dem besten Wege dazu sind!

Eden verlängert seinen Aufenthalt in Rom

Der Inhalt der britischen Besprechungen

Rom, 24. Juni. Die Verschiebung der für Montag nachmittag angelegten zweiten Unterredung zwischen Mussolini und Eden wird von italienischer Seite damit begründet, daß man es nicht für notwendig gehalten habe, die Besprechungen überhastet fortzusetzen, da Eden seinen hiesigen Aufenthalt verlängert hat. Es steht noch nicht fest, ob er Dienstag abend oder Mittwoch mittag Rom verläßt. Dienstag vormittag wird der englische Minister Gelegenheit nehmen, sich mit dem Staatssekretär des Auswärtigen zu unterhalten. Dieser gibt sodann mittags ein Frühstück in dem am Meer gelegenen Castell Fusano. Der Abreise termin Edens hängt von

der Festsetzung der zweiten Besprechung mit Laval in Paris ab.

Wie von italienischer Seite verlautet, hat Eden in der Vormittagsbesprechung am Montag den Duce eingehend über seine Berliner Besprechungen mit dem Führer unterrichtet. Es wird ausdrücklich betont, daß in den Verhandlungen nur die Flotten- und Luftfahrtfragen zur Sprache gekommen sind, die Erörterung dieser Frage jedoch nicht ganz abgeschlossen ist. Wie man hört, hat der englische Minister Mussolini ausführlich auseinandergesetzt, daß die neue deutsch-englische Flottenvereinbarung keine Verletzung des Washingtoner und Londoner Flottenabkom-

so dringend geworden, daß eine weitere Vernachlässigung dieses Problems für die englische Politik unumgänglich erscheint.

England und die anderen an Ostasien interessierten Großmächte haben im Mai ihre Botschaften bei der chinesischen Regierung in den Rang von Votschaften erhoben und dadurch bekundet, daß sie an der Selbständigkeit Chinas und an der Erhaltung seiner politischen und wirtschaftlichen Freiheit festhalten, die ja identisch sind mit ihren eigenen wirtschaftlichen Interessen. Japan hat sich dadurch nicht abhalten lassen, sein Werk der militärischen Durchdringung Chinas fortzusetzen, das bald den Charakter von Zwangsmassnahmen, bald den freundschaftlichen Annäherung an die chinesische Regierung zeigt. Diese Politik, die sich über vertragsmäßige Bindungen fühl hinwegsetzt, ist bisher nur möglich gewesen, weil England durch die europäische Kriegsgelahr, die Vereinigten Staaten von Amerika durch ihre große Wirtschaftskrise und Sowjetrußland durch seine neuerliche Frontveränderung von Asien weg nach dem europäischen Westen in jeder selbständigen oder gemeinsamen Aktion

im Fernen Osten gehemmt waren. Es ist zweifellos die Absicht der englischen Politik, die Voraussetzungen zu beseitigen, auf die sich der japanische Imperialismus bisher stützen konnte. Daher ihr rascheres Tempo in dem Werke der europäischen Befriedung, daher die Bemühungen, mit den Vereinigten Staaten, wie der Außenminister Hoare es im Unterhaus ankündigte, zu einer gemeinsamen Linie in der Frage Ostasiens zu kommen, und daher endlich die Zurückstellung der politischen Bedenken gegen Sowjetrußland, dessen propagandistische Methoden man jetzt für weniger gefährlich hält als den offenen militärischen Charakter der japanischen Politik. Von dieser Zwischenbilanz aus ist die künftige Entwicklung in Ostasien zu beurteilen. Sie kann zu einer Isolierung Japans führen, das dann nur die Wahl hat, den Waffengang zu wagen oder aber sein Vorgehen in China zu mahigen, den bisherigen Grundsatz der offenen Tür für Handel und politischen Einfluß wieder herzustellen und die Erfüllung seiner Mission als asiatische Vormacht, an die es fanatisch glaubt, auf bessere Zeiten zu verschieben.

O. M.

Reichsparteitag in Nürnberg

10.—16. September

Berlin, 24. Juni. Die Nationalsozialistische Parteiforrespondenz meldet:

In diesem Jahre wird die Partei in den Tagen vom 10. bis 16. September ihr gewaltiges Jahrestreffen in der Stadt der Reichsparteitage abhalten.

Die umfassenden Vorbereitungen für die organisatorische Durchführung, die auch in diesem Jahre Hauptdienstleiter Schmeier leitet, sind bereits in Angriff genommen worden.

Im Rahmen des Reichsparteitages, dessen Programm sich noch im Stadium der Vorbereitung befindet, wird der Führer den Grundstein zum Neubau der gigantischen neuen Kongresshalle und damit für die gesamten großen Neugestaltungsbauarbeiten des Reichsparteitagsgeländes in Nürnberg legen. Der traditionelle Anmarschplatz der SA, die Luftwaffen-Arena, wird bis zum Reichsparteitag in ihrer neuen Gestalt voranschrittlich bereits fertiggestellt sein.

Das gewaltige Ereignis des Reichsparteitages, das alljährlich dem deutschen Volk und der Welt Zeugnis ablegt von der Kraft und Stärke der in der NSDAP verankerten politischen Führung in Deutschland, wird auch diesmal Hunderttausende von Parteigenossen zu gewaltigen Feiertagen nach Nürnberg führen und wieder zum nationalen Erlebnis-höhepunkt des Jahres werden.

mens darstellt. Sowohl von englischer wie von italienischer Seite wird mitgeteilt, daß die abessinische Frage in den Besprechungen noch nicht behandelt worden ist; beide Seiten schließen jedoch nicht aus, daß dies noch im Laufe des Dienstag geschehen wird.

Italien wünscht keine Erörterung der abessinischen Frage

London, 24. Juni. Ein Vertreter des italienischen Außenministeriums hat Reuters gegenüber erklärt, die italienische Regierung würde sehr überrascht sein, wenn Eden die italienisch-abessinische Streitfrage während seiner Besprechungen in Rom überhaupt zur Sprache bringen werde. Er glaube nicht, daß die englische Regierung in der Lage sei, irgendwelche befriedigende Vorschläge zu machen. Es habe keinen Wert, Gebiets- oder Wirtschaftszugehörigkeiten vorzuschlagen. „Italien kann und will seine Truppen nicht aus seinen Kolonien zurückziehen, solange nicht etwas getan worden ist, um sicher zu geben, daß Abessinien nicht mehr eine Drohung für Italien sein wird. Dies würde in keiner Weise durch solche Vereinbarungen erzielt werden.“ Ferner sei mitgeteilt worden, daß, wenn Eden die Unterstützung der britischen Regierung für ein italienisches Mandat oder Protektorat über Abessinien erzielen könnte, die italienische Regierung geneigt wäre, ein solches Unternehmen zu erörtern.

Ein britischer Kompromißvorschlag zur abessinischen Frage?

Der diplomatische Korrespondent der Londoner „Morningpost“ glaubt, Eden werde eine letzte, äußerste Anstrengung unternehmen, um einen Krieg in Abessinien zu verhindern. Wenn diese Bemühung mißglücke, dann sei der Beginn von Feindseligkeiten im September so gut wie sicher. Er bringe Vorschläge der britischen Regierung mit, die darauf abzielten, berechnete italienische Bestrebungen zu befriedigen, aber zugleich die Unabhängigkeit Abessiniens zu wahren. Der Grundgedanke sei, daß Abessinien wirtschaftliche Zustände an Italien machen sollte. Es solle die Erlaubnis zum Bau einer Eisenbahn zwischen Eritrea und Italienisch-Somaliland geben, das Benutzungsrecht für gewisse Quellen und Weidplätze im Gebiet von Gaden gewähren und die Erlaubnis zur Anlage von Baumwollfeldern im Norden geben. Diese Rechte seien bis zu einem gewissen Grade in dem Dreimächtevertrag von 1906 und in dem englisch-italienischen Abkommen von 1925 vorgesehen worden. Die britische Regierung sei bereit, ihren Einfluß in dieser Richtung zu gebrauchen, wenn sie Aussicht erhalte, daß es zu keinem militärischen Angriff kommen werde. Das Gerücht, daß die britische Regierung

Abessinien als Entschädigung für Jugoslawien...
Eine solche Maßnahme wäre aber möglich. Sie würde Abessinien zweifellos einen gewissen Vorteil bieten.

Der englische Gesandte verläßt Addis-Abeba

Der englische Gesandte Sir Sidney Barton wird Addis-Abeba verlassen und sich nach England begeben. Seine Abreise erfolgt angeblich aus Gesundheitsrücksichten. Der Kaiser von Abessinien erklärte, daß die Gerüchte über ein Bündnis zwischen England und Abessinien jeder Grundlage entbehren. Die Beziehungen seines Landes zu England könnten als normal betrachtet werden. Das energische Eingreifen Englands in den Konflikt mit Italien sehe er als erneuten Freundschaftsbeweis an.

Frankenlag auf dem Hesselberg

Auf dem Hesselberg, 24. Juni

Auf dem alten Hesselberg der Rhinen, auf dem Hesselberg, fand auch diesmal am Tag der Sonnenwende wieder der Frankenlag statt, an dem nicht weniger als 200 000 Volksgenossen teilnahmen. Gauleiter Julius Streicher und Ministerpräsident Göring wurden von den Massen jubelnd begrüßt. Beide legten ein erneutes Bekenntnis zum Friedenswillen des deutschen Volkes ab. Ministerpräsident General Göring führte u. a. aus:

Wenn auf solch einer alten Kultstätte Sonnenwendfeuer entzündet werden und wenn wir hier zusammenkommen, so ist auch dies eine heilige Handlung. Denn wir haben ja die Grundlagen zu den Stämmen unseres Volkes. Mögen sie dies Bekenntnis annehmen; aber sie mögen es nicht verübeln, wenn wir lieber in der Geschlossenheit unseres Volkes hier zusammenstreben und unsere Herzen hochheben zu der Idee unseres Führers, als daß wir das Geschwätz von jankischen Pfaffen anhören. Wir fragen die Diener am Worte, die ein Volk glaubenslos werden lassen: Wo waret ihr denn in jener schweren Zeit, als der Freche Marianne Deutschland verfluchten wollte? Wenn ein Volk aufhört, an sich selbst zu glauben, nützen auch die Gotteshäuser nicht mehr. Entscheidend ist, wie stark der Glaube eines Volkes an seine Zukunft ist. Und indem ich an mein Volk und seine Zukunft glaube, glaube ich an den Weltfrieden.

Auf die Rede des Prinzen von Wales kommend, erklärte Ministerpräsident Göring: Wir deutschen Frontkämpfer und das deutsche Volk ergreifen freudig die dargebotene Hand. Die englischen Frontkämpfer werden bei uns deutschen Frontkämpfern Achtung, Respekt und Kameradschaft finden. Der Ministerpräsident schloß seine Rede, in der er noch scharfe Abrechnung mit der Reaktion hielt, mit den Worten: „Für uns Frontkämpfer ist es das Größte, daß uns Adolf Hitler wieder freigesprochen hat und daß wir wieder frei vor unseren toten Kameraden stehen können und ihnen heute das Denkmal setzen dürfen, das große Denkmal, in das wir brennend die Worte hineinschreiben können: Sie haben, auf das Deutschland lebe!“

Das neue jugoslawische Kabinett gebildet

Belgrad, 24. Juni.

Wie verlautet, ist die jugoslawische Regierungskrise beendet. Der bisherige Finanzminister, Stojadinowitsch, stellte im Laufe des Montagvormittags die neue Regierung zusammen.

Die amtliche Ministerliste lautet: Ministerpräsident und Außenminister: Stojadinowitsch (ehemals Serbisch-Radikaler); Kriegsminister: General Jifowitsch; Innenminister: Korolich (ehemals Kommunistische Partei); Verkehrsminister: Spaho (ehemals Partei der bosnischen Muselmanen); Minister für öffentliche Arbeiten: Popitsch (Radikaler); Finanzminister: Petica (früher Gehilfe des Finanzministers); Sozialpolitik: Prepa (Kroate); Landwirtschaftsminister: Stankowitsch (Kroate); Minister für die Erziehung der Jugend: Komnenowitsch; Kultusminister: Stojichewitsch; Minister ohne Geschäftsbereich: Jankowitsch und Rejman (beide bosnischer Muselman). Die Vereinigung des Kabinetts findet um 17 Uhr statt.

Aus der Zusammenlegung des Kabinetts ist zu ersehen, daß dem neuen Ministerpräsidenten die seit langem erstrebte Verbreiterung der Grundzüge gelang, auf die sich die Regierung im Volke schon wollte. Stojadinowitsch selbst kommt aus den Reihen der ehemaligen serbischen Radikalen Partei, in der er eine führende Rolle spielte, während Dr. Korolich Anhänger der slowenischen Volkspartei und Dr. Spaho Führer der bosnischen Muselmanen ist. Aus den Reihen dieser ehemaligen Parteien sind auch noch andere bekannte Politiker im neuen Kabinett vertreten.

Deutsche Jugend, hohe nicht im Walde ab, nur zu leicht kann hierdurch ein Waldbrand entstehen. Der deutsche Wald gehört dem ganzen deutschen Volk.

Unterhausanfragen zum deutsch-englischen Flottenabkommen

London, 24. Juni. Das deutsch-englische Flottenabkommen stand am Montag im Mittelpunkt mehrerer Unterhausanfragen. Auf eine Frage, ob das deutsch-englische Protokoll vom 2. Februar immer noch die Politik der englischen Regierung darstelle, erwiderte Außenminister Sir Samuel Hoare: „Ja, wohl!“ Der Arbeiterabgeordnete Cook fragte, ob in dem Protokoll nicht gesagt werden sei, daß Deutschland keine einseitige Entscheidung treffen solle, ferner, daß eine auf Teil V des Versailleser Vertrages gestützte allgemeine Vereinbarung abgeschlossen werden müsse u. daß Deutschland einen Ombud unterzeichnen und zum Völlerkund zurückgeben solle und ob das deutsch-englische Flottenabkommen nicht eine Verletzung dieser Abmachungen sei.

Der Außenminister antwortete: „Nein, die Auswirkung der Durchführung dieser Politik muß notwendigerweise der Gegenstand von Erörterungen zwischen den beiden Regierungen sein. Solche Erörterungen sind z. B. im Gange.“

Der Arbeitervertreter Thorne fragte, ob es nicht zuträfe, daß Minister Eden, infolge der Verletzung der am 2. 2. erfolgten Vereinbarung nach Paris und Rom gereist sei. Sir Samuel Hoare sagte: „Nein, das ist nicht der Fall. Ich habe bereits mitgeteilt, daß dies keine Verletzung von irgendwelcher Art ist.“

Der Abgeordnete Cook stellte die weitere Frage, ob die englische Regierung im Hinblick darauf, daß eine deutsche Flotte, die 35 Prozent der englischen beträgt, die Linsen beherrschen werde, Maßnahmen ergriffen habe, um die Ansichten der Regierungen Sowjetrusslands, Schwedens und der dänischen Staaten zum deutsch-englischen Flottenabkommen festzustellen.

Der Außenminister antwortete verneinend. Die Räteregierung sei aber amlich von den Bedingungen des deutsch-englischen Flottenabkommens unterrichtet worden. Cook fragte weiter, beabsichtigt die Regierung nicht, daß alle kleine Staaten durch das Flottenabkommen der Gnade Deutschlands angeheikelt werden (1), einen Ombud zur Garantierung der Grenzen der betroffenen Staaten vorzu-

schlagen? Der Außenminister antwortete: „Nein, ich gebe überhaupt nicht zu, daß die Behauptung des Abgeordneten, das deutsch-englische Abkommen liefere diese kleinen Staaten der Gnade Deutschlands aus, zutrifft. Ich betrachte das Abkommen als gut, nicht für uns und Deutschland allein, sondern für alle Flottenmächte.“ Der Arbeitervertreter Thorne behauptete dann erneut, daß das Flottenabkommen eine Verletzung des Versailleser Vertrages und des Vertrages von Stresa sei, und fragte, ob nach der Rückkehr Edens aus Rom im Unterhaus eine Erklärung darüber abgegeben werde. Hoare sagte, eine Erklärung werde sehr wahrscheinlich abgegeben werden, aber er könne keine der im Sinne Thornes aufgestellten Behauptungen zugehen.

Ministerpräsident Baldwin erklärte: „Ich bezweifle die Richtigkeit irgendeiner allgemeinen Aussage, bevor die Lage klarer geworden ist.“

Stalins Garde meutert?

Kommandeur der Schutzwache im Kiew angeblich seines Postens enthoben?

Koskau, 24. Juni.

Wie verlautet, soll auf Veranlassung des Bundeskommissariats des Innern der Kommandeur der Schutzwache im Kiew seines Postens enthoben und verhaftet worden sein. Außerdem sei gegen ihn und weitere Mitglieder der Schutzwache ein Parteiverfahren eingeleitet worden. Die Zahl der Verhaftungen soll insgesamt 20 übersteigen. Dem Kommandeur der Schutzwache wird, wie weiter verlautet, gegenrevolutionäre Gesinnung vorgeworfen. Er habe mit feindseligen Kreisen Verbindung unterhalten und Leute in seine Gruppe eingestellt, die dem feindlichen Lager angehörten. Die alte Wache soll abgelöst und durch eine neue von der OGPU, besonders ausgesuchte Wachtruppe ersetzt worden sein.

Eine amtliche Meldung über die Verhaftung des Kommandeurs im Kiew liegt nicht vor.

„Wir bewundern den Lebensmut des neuen Deutschland“

Begrüßung der französischen Frontkämpfer — Telegramm an den Führer

Stuttgart, 24. Juni. Den am Sonntagabend in Stuttgart eingetroffenen 44 französischen Frontkämpfern wurde am Montag beim Mittagmahl auf der Terrasse des Stadtparkes von Seiten ihrer deutschen Kameraden, von Partei und Staat und der Firma Robert Bosch ein überaus herzlicher Empfang zuteil. Sehr zahlreich hatten sich mit ihren französischen Kameraden die Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Kampfervereinerung, des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes, des Aufhäuserbundes und des Reichsverbandes deutscher Offiziere eingefunden. Als Gäste waren anwesend der französische Generalkonsul in Stuttgart, Genriet, der Reichskriegsopferführer Oberleutnant Oberlin, der Reichsleiter Schmidt als Vertreter des Gauleiters und Reichsleiters Müller, Stadtkommandant Oberst Wolf als Vertreter der Wehrmacht, Richter Dr. Waldmüller für Oberbürgermeister Dr. Strölin.

Dr. h. c. Robert Bosch begrüßte die französischen Gäste recht herzlich und dankte dem Präsidenten der französischen Frontkämpfervereinerung, Unterstaatssekretär Delsuc, der im vorigen Jahre 25 Kinder von Arbeitern und Angehörigen der Firma Robert Bosch nach Frankreich eingeladen hat, für seine glückliche wie nützliche Geste. Am ihm seine vollste Dankbarkeit zu zeigen und ihm zu helfen, seinen Plan, die alten französischen und deutschen Frontkämpfer zu vereinigen, zu verwirklichen, habe er selbst die französischen Frontkämpfer nach Stuttgart eingeladen.

Der Führer der französischen Frontkämpferdelegation, Kapitän Vivetron, dankte Robert Bosch für seine Gastfreundschaft und überreichte ihm das Ehrenzeichen der französischen Frontkämpfervereinerung. Dann ergriß Reichskriegsopferführer Oberlin, Ober das Wort. Er ließ die französischen Frontkämpfer namens der deutschen Kameraden herzlich willkommen. Die französischen und die deutschen Frontkämpfer, so betonte er, verbindet die gemeinsame Liebe zu ihrem Vaterland, die Erkenntnis, daß sie auf beiden Seiten für ihr Land im Krieg nur ihre Pflicht erfüllt haben, die Vermählung, die Wunden des Krieges zu heilen, der Wunsch nach einem dauerhaften, ehrenhaften und ehrlichen Frieden und die gegenseitige Achtung, die geboren wurde in den Tagen, in denen wir uns anständig geschlagen haben. Der Redner sprach den besonderen Wunsch aus, daß es möglich sein werde, im Lauf der nächsten Jahre weitere Brücken der Freundschaft und des Friedens zwischen den französischen und

deutschen Frontkämpfern, aber auch zwischen den deutschen und den englischen und denen der anderen Staaten, die mit uns im Kriege lagen, entsprechend dem Wunsche des Prinzen von Wales zu schlagen. Mit allen wolle sie freundschaftliche Beziehungen pflegen, um so dem Frieden in der Welt zu dienen. Zur Bekräftigung dieses Gelübisses spielte die Kapelle der Firma Bosch die Marschmusik, das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Der zweite Führer der französischen Delegation, Raymond, dankte dem Reichskriegsopferführer für seine Worte. Die französischen Frontkämpfer sind stolz über den herzlichen Empfang und freuen sich, in dem neuen Deutschland, dessen Lebensmut und Ausblühen sie bewundern, wachen zu können. Namens des NS-Frontkämpferbundes (Stahlhelm) begrüßte der Landesführer, Kapitänleutnant a. D. Leusch, die französischen Kameraden. Weitere Willkommensgrüße entboten ihnen Generalkommandant a. D. von Raue für den Aufhäuserbund und Generalmajor a. D. von Hoff für den Reichsverband der deutschen Offiziere. Zum Schluß sprach noch der Präsident der Föderation Nationale des Blestes du Douvren et des Chirurgicalaux, Unterstaatssekretär Delsuc, der infolge einer Autopanne erst spät eingetroffen war. Er dankte Robert Bosch und allen deutschen Kameraden für die überaus gastliche Aufnahme in Stuttgart und wies auf die hohe Aufgabe der deutschen und französischen Frontkämpfer hin, alles zu tun, um für ihre beiderseitigen Völker Frieden, Wohlstand und Glück zu schaffen.

An den Führer und Reichskämmerer Adolf Hitler in Berlin wurde folgendes Telegramm abgeleitet:

„Die auf Einladung von Robert Bosch in Stuttgart zusammengekommenen französischen und deutschen Frontkämpfer grüßen Sie als ihren Frontkameraden und Führer der deutschen Nation. Delsuc, Vivetron, Robert Bosch, Oberlin.“

Bulgarisches Urteil über die deutsche Polizei

Der stellv. Chef der bulgarischen Polizei in Berlin

Berlin, 24. Juni.

Gegenwärtig weißt der stellvertretende Chef der bulgarischen Polizei, Nicola Manoloff, Polizeipräsident von Sofia, in Berlin, um die Einrichtungen der neuen deutschen Polizei an Ort und Stelle zu studieren. Er hatte Gelegenheit, u. a. das Polizeipräsidium

Die NSB. schickt Kinder aufs Land!

Die Sonne sendet glühende Strahlen herab. Grauer Dunst lagert dicht und durch die hohen Häuser gehemmt in den Straßen. Die Luft des feineren Meeres der Großstadt. Der Fuß des feinen Lagerort nach-eilenden scheint in dem grauen Asphaltbelag der Fahrwege zu versinken, die Granitplatten der Bürgersteige verfangen fast das kräftige Schuhwerk. Ungezügelter Schweiß quillt und hindert den Arbeiter, widerwillig stapfen die Ab-Schlägen zur Schule, im stillen hoffend auf das erlösende Wort: „Hilferien!“ Und wenn auch erschwerterweise für unsere Buben und Mädchen in den letzten Jahren „Frau Mode“ gestaltete, daß kein Mensch — wenn es nicht gerade der unverbesserlichste Mädel ist — Anstoß braucht zu nehmen an der leichtesten Bekleidung, oder besser gesagt: an der weitestgehenden Entkleidung, so bleibt das



Erholung für die Deutsche Mutter Spende für das Hilfswerk Mutter und Kind

Immer nur ein Notbehelf. Die erdrückende, mit allerlei lästigen Ausströmungen durchsetzte Luft duldet keine Erholung. Unerbittlich stemmt sich die Großstadt dagegen. Glücklich der, der ihr in solchen Zeiten entfliehen kann.

Nicht jeder ist dazu in der Lage. Im so bewundernswürdigen ist die schon seit Jahren auf diesem Gebiet geleistete Arbeit der NSB., die sich die Aufgabe gestellt hat, den Armen einen Landurlaub zu ermöglichen und gerade mit ihrer Kindererziehung fast unmöglich Scheinendes in die Tat umzusetzen hat.

Wohl lautet die Sonne auf dem Lande mit derselben Kraft, ihre Strahlen sind nicht geringer als bei uns in der Großstadt. Aber Mutter Erde ist dankbar und gibt uns ihren Schossengeruch, der die Lungen frei macht und die Brust sich weiten läßt. Frei und ohne Schranken kann der kühlende Wind sich auflösen, schattende Wälder laden zu erholender Rast ein. Sonnenstrahlen überzieht den Körper, lebhafter pulst das Blut, und bald verwindet krankhafte Blässe, das untrügliche Zeichen der Großstadtkümmung. Müdeitsanfall wandelt sich in Schaffensdrang, und wenn der Bauer dem kleinen Gast auf dem Erntebogen einen Platz einräumt und ihm gar gestattet, mitzuernten, dann erfüllt hoffnungsvolle Lebensfreude die Herzen um Mädel, und gesund und für längere Zeit ge-
häft können sie die Heimfahrt in die Großstadt antreten, wenn ihre Urlaubskarte beendet ist, die meistens — wie schade! — der Kleinen viel zu kurz erdienten war.

Wollen wir ein kräftiges, wehrhaftes Volk werden, dann muß jeder nach seinen Kräften an dem großen Werk der NSB. mitarbeiten. Nicht umsonst können die Landurlauben der Großstadtkinder durchgeführt werden. Große Summen sind dafür schon aufgewendet worden, noch größere werden benötigt. Aus einzelnen Beispielen wird ein Haus gegliedert. Aus kleinen Beiträgen große Summen gewonnen. Aus unseren kleinen Buben und Mädchen wird ein großes Volk erwachsen, ein Volk der Wehrhaftigkeit und der Freiheit: Ein Deutschland!

und das Polizei-Institut Charlottenburg zu benötigen und dem Generalleutnant Daluge einen Besuch abzustatten.

Das Urteil des bulgarischen Polizeihauptmannes über die moderne Verbrechensbekämpfung in Deutschland ist in mancher Hinsicht bemerkenswert.

Polizeipräsident Manoloff erklärt, er habe den Eindruck, daß in polizeilicher Hinsicht im neuen Deutschland reell gearbeitet werde. Man könne sich nicht, die Dinge beim richtigen Namen zu nennen. Für den Mann der kriminalistischen Praxis sei das sehr wichtig, denn der Kriminalist dürfe nicht aus Lächerlichkeit, sondern er müsse aus dem Leben schöpfen. Er sehe nicht ein, daß man noch weiter, wie es heute noch überall der Fall sei, eine Strafsache jahrelang bei den Gerichten liegen lasse, wenn es anders viel einfacher und praktischer gehe.

Der stellvertretende Chef der bulgarischen Polizei äußerte die Absicht, ohne Deutschland nachahmen zu wollen, die vorbildliche polizeilichen Maßnahmen, wie Kontrolle der Berufsverbrecher usw., die ein Verhelfen der Kriminalität zur Folge hätten, auch in Bulgarien einzuführen. Er hoffe, die Einrichtungen und Erfahrungen des deutschen Polizeiwesens zum Wohle seiner Nation beizubehalten zu können.



Aus dem Heimatgebiet

Voraussetzliche Witterung: Für Mittwoch und Donnerstag ist vielfach heiteres, warmes, aber zu vereinzelt Gewitterstürmungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Aus der Arbeit der NSB

Zur Zeit müssen die Kerze in allen Teilen des Reiches die jungen Deutschen, ob sie tauglich sind, das Wehrrecht auszuüben. Die Weisen der Nation werden angelesen, um freudig ihre Pflicht zu erfüllen.

Noch eine andere Musterung hält Adolf Hitler in diesen Tagen ab: Die von ihm geschaffene NSB wird Mitglieder an. Auch hier wird sich eine Auslese zusammenfinden: die Gemeinschaft aller Volksgenossen, die mit friedlichen Mitteln kämpfen will für Volksgemeinschaft, gegen Not und Sorge.

Lieber Volksgenosse, wirst du dich als tauglich erweisen, wenn der Werber kommt, dich zu mustern? Wirst du es übers Herz bringen, dich zurückstellen zu lassen oder als dauernd untauglich für ein ganzes Leben beiseite zu legen?

Was an materiellen Opfern verlangt wird — M. 1.— bzw. 50 Pfennig im Monat — ist gering. Was an idealem Wert geschaffen wird, ist für unser Volk und Vaterland unerhört groß und bedeutungsvoll: ein Einstehen aller für alle, ein Herz der Volksgemeinschaft, ein Kampftrupp des echten Nationalsozialismus! Die Mitgliedschaft in der NSB ist nicht nur Pflicht — sie ist Ehre!

Neuenbürg, 25. Juni

Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, kommen im Juli drei AdF-Urlauberzüge hierher. Um die AdF-Urlauber gut unterbringen zu können, ist es notwendig, daß die betr. Familien, die wiederum Zimmer für AdF-Urlauber zur Verfügung stellen, sich sofort auf der AdF, d. h. beim Kreisamt „Kraft durch Freude“ anmelden, damit eine entsprechende Einteilung möglich ist.

NS-Frauenchaft Doppel, Mittwoch, 26. Juni, 19 Uhr, Pflichtenabend, Frau Trentle kommt.

Wildbad

Im Anschluß an eine Führerbesprechung in Pforzheim befuhr die Führer der Stadtpartei R 100, Merkel-Karlstraße, mit seinem Stab die Unzangengasse und äußerte sich sehr lobend über die großartige, märchenhafte Aufmachung, die in Zukunft sicher noch in größerer Zahl Karlsruher nach Wildbad ziehen wird.

Birkenfeld

Der erste gestern abend in der Turnhalle abgehaltene Erdbreermarkt wies einen guten Besuch auf. Unter dem lauschenden Publikum sah man viele Großhändler und Kleinhändler, die restlos die vorzügliche Güte der Birkenfelder Erdbreer anerkannten. Anfangs war der Preis 2 Pf., später wurden auch 2 Pf. für das Pfund bezahlt. Die fleißigen Hausfrauen hielten mit dem Einkauf von Erdbreer etwas zurück, denn es finden ja noch weitere Märkte statt.

Herrenalb

Ueber das Wochenende konnte man wieder beobachten, daß zahlreiche Betriebsgemeinschaften mit „Kraft durch Freude“ ihren Ausflug in unsern Schwarzwald unternahmen. Besonders aufgefallen unter den zahlreichen AdF-Omnibussen ist ein solcher aus München, der die Beschriftung trug: „Wir sind vom grünen Harzrand und sind unsern Frauen durchgebrannt.“ Die bayerischen Songesfreunde waren in guter Stimmung, wegen auch ein guter Tropfen, den es in Herrenalb gibt, beitrug.

Sonnwendfeier in Herrenalb

Herrenalb, 24. Juni.
Zum drittenmal war die junge deutsche Nation am Tage der Sonnenwende zum Deutschen Jugendfest angetreten. Am Samstag und Sonntag früh herrschte auf dem Sportplatz fröhliches Treiben. Die Wettkämpfe, die sich an den beiden Tagen abwickelten, verkörperten die Leistungsprüfung der gesamten deutschen Jugend. Den Mittelpunkt bildeten die Sportwettkämpfe der SS am Sonntag früh. Selbst war der Kampf und nicht leicht waren die Anforderungen, die an jeden Wettkampfteilnehmer gestellt wurden. Gegen 11 Uhr konnte Kreisleiter Köpcke die Siegerehrung und Verteilung der Siegenadeln vornehmen. Sieger wurden:

Von 102 Wettkampfteilnehmern der SS 15. Bester Wettkämpfer: Fritz Eckmann-Rotenfels mit 200 Punkten.

Von 78 Wettkämpferinnen der SS 14. Beste Wettkämpferin Lore Bächle mit 240 P. Beim Mannschaftskampf der SS wurde erster Sieger die Kameradschaft Rotensol mit 144,4 Punkten.

Beim Mannschaftskampf der SS wurde erster Sieger die Mädelschaft II Döbel mit 109,8 Punkten.

Beim Jungvokal war bester Einzelsänger Hermann Kull-Herrenalb mit 306 P. und bei den Jungmädels Anna Kutschmann-Koffenau mit 314 P. (eine ganz beachtliche Leistung).

Beim Mannschaftskampf wurde die Gesellschaft Koffenau mit 27,6 Punkten Sieger. Das Fußballspiel Koffenau-Herrenalb wurde von Koffenau mit 3:0 gewonnen.

Der Kreisleiter spornte die junge Mannschaft an, sich körperlich weiter durchzubilden zum Segen der deutschen Nation.

Am Sonntag abend fand das Deutsche Jugendfest einen mächtvollen Abschluß durch die Sonnwendfeier. Gegen Abend bewegten sich sämtliche NS-Formationen zum Sportplatz, wo ein mächtiger Festgottesdienst abgehalten war. Zahlreich war auch die Beteiligung der Kurpfenden und der Einwohner. Kreispropagandaleiter Schütte machte Ausführungen über die symbolische Bedeutung der Sonnwendfeier. Es schlossen sich Sprechstunde und Wieder des Arbeitsdienstes, des VDM, der SS und der sonstigen Formationen an. Erlebend war es im Dunkel der Nacht, wie die lobenden Flammen gen Himmel stiegen. Das Deutschland- und das Dorf Weffel-Wied beschloßen die Feier.

Engländer, 25. Juni. Unter Schmettern der Gefangen führt am Samstag RM und RM und am Sonntag VDM und SS auf den Sportplatz nach Wildbad. In rascher Folge wickelten sich auf dem einwandfrei zum Fest vorbereiteten Sportplatz die Wettkämpfe ab. Von Engländer gingen als Sieger her-

vor: Fritz Finkbeiner, Max Braun, Elise Waldbach, Walter Erhard, Martha Neuwieser, Fritz Reiser, Anneliese Wurster, Frida Kehlner, Fritz Seyfried, Karl Ahaus, Lore Raft, Kurt Erhard, Bill Braun, Hildegard Frey, Hilde Girsbach, Christian Waldbach, Silvia Reiser, Karl Raft. Als nach den bedeutenden Wettkämpfen Bürgermeister Kiehlung von Wildbad den Jugendlichen von Engländer in hochherziger Weise eine Freifahrt mit der Bergbahn bewilligte, da war der Jubel und die Freude riesengroß. Ein überwältigendes Erlebnis war für die Jungen und Mädchen die Fahrt auf den Sommerberg.

Höfen a. Eng., 24. Juni. Ein unfreiwilliges, natürliches Bad nahm vom Sonntag auf Montag ein Motorradfahrer aus der näheren Umgebung samt Beifahrer, die von Wildbad herkommend unmittelbar unter der oberen Brücke die Kurve scheitern zu tun, nahmen und auf einen Randstein des Bürgersteigs zu stürzten. Während das Fahrzeug „unter den Linden“ landete, stiegen die beiden Ausflügler hoch im Bogen über die etwa 1 1/2 Meter hohe Ufermauer in die Eng. „Doch das Auge des Geschehens“ und bald waren beide durch die hilflosere Ortspolizei und Nachwache wieder auf trockenes Land gebracht. Glücklicherweise hatte nur der Fahrer eine kleine Verletzung am Kopf davongetragen, und da auch das Motorrad nur unbedeutenden Schaden genommen hatte, ist der Unfall verhältnismäßig noch harmlos verlaufen.

Wilferdingen, 23. Juni. Der Betriebsangehörige der Firma Wilhelm Würle G. m. b. H., Solwerte in Wilferdingen, Gustav Gwiner aus Birkenfeld, der auf dem Heimweg von seiner Arbeitstätte tödlich verunglückte, wurde am Donnerstag unter Anwesenheit der gesamten Belegschaft zu Grabe getragen. Betriebsführer Würle sowie die ganze Belegschaft ließen den Hinterbliebenen zum Zeichen der Verbundenheit und als erste Hilfe einen ansehnlichen Geldbetrag zutommen.

68. Generalversammlung der Gewerbebank Neuenbürg

Neuenbürg, 23. Juni.

Die auf letzten Freitag abend in das Redenzimmer des Gasthauses zum „Hirsch“ einberufene 68. Generalversammlung der Gewerbebank Neuenbürg G. m. b. H. hatte leider nicht den zahlreichen Besuch aufzuweisen, wie sie im Hinblick auf die wieder vorwärtsstrebende Entwicklung der Bank verdient gewesen wäre, was auch der Direktor, Fabrikant Gollmer, in seiner Begrüßungsansprache zum Ausdruck brachte.

Aus dem Geschäftsbericht des geschäftsführenden Vorstandsmitglieds Rothenberger ist zu entnehmen, daß der weitaus größte Teil der Berichte über das Geschäftsjahr 1934 und zwar in fast allen Branchen, die Erfüllung dessen zeigt, was zu Beginn des Geschäftsjahrs als Wunsch und Hoffnung ausgesprochen wurde. Auch die Gewerbebank Neuenbürg kann mit der Entwicklung des 68. Geschäftsjahrs 1934 zufrieden sein. Wenn man berücksichtigt, daß die Gewerbebank Neuenbürg ihre geschäftliche Betätigung in einem Bezirk ausübt, der in Württemberg noch die größte Arbeitslosigkeit hat, der von Natur aus wohl landwirtschaftlich schön, aber hart jeglicher Voraussetzungen für intensives Wirtschaften infolge seiner unglücklichen geographischen und geologischen Verhältnisse ist, dann kann man nicht mehr umhin, das vorliegende Zahlenmaterial noch respektvoller zur Kenntnis zu nehmen.

Der Gesamtertrag 1934 beträgt RM. 5.844.200.—; er hat sich unter Berücksichtigung der veränderten Wechselkurse auf Vorjahreshöhe gehalten.

Die Summe der Ausleihungen in laufender Rechnung stellt sich auf RM. 430.720.— und diejenige für Vorschüsse gegen Schuldscheine auf ca. RM. 16.000.— gegen RM. 3129,35. Dieser Posten hat sich infolge Uebertragung der zur Entschuldung angemeldeten Forderungen aus laufender Rechnung um RM. 12.000 vermehrt. Im Endbetrag ergibt sich eine Ermäßigung um etwa RM. 35.000.—. Neue Kreditaufträge wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr nur in geringem Ausmaß gestellt. Bei der geschilderten geschäftlichen Lage des Bezirks gestaltet sich die Rückführung von Ausleihungen in einen und anderen Fall recht schwierig und umständlich. Ein anderer Weg ist jedoch nicht gangbar. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Gliederung der Kredite ein günstiges Bild zeigt insofern, als alle Ausleihungen sich im Rahmen der vorgeschriebenen Höchstkreditgrenze

bewegen und das Risiko von vielen kleinen Schultern getragen wird.

Der Wechselbestand hat eine Vermehrung um rund RM. 2000.— erfahren, welche durch die vorhergehenden Ausführungen eine hinreichende Begründung erhält.

Durch Veräußerung zu günstigen Kursen wurde eine Halbierung des Wertpapierbestandes erzielt. Der Veräußerungsertrag in Höhe von RM. 885.— ist aus der Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlich. Beim letzten Bestand handelt es sich um Anteile des Reiches.

Bei Forderungen an genossenschaftliche Zentralstelleninstitute hat sich nichts geändert, sie stehen mit RM. 10.000.— zu Buch. Gut haben bei sonstigen Banken belaufen sich auf RM. 4860.—, während bei Postbank, Noten- und Abrechnungsbanken RM. 2058.— liegen.

Auch der Posten Beteiligungen mit RM. 6000.— hat seine Veränderung erfahren. Er stellt die Beteiligung bei der Zentralstelle Württ. Gen. Stuttgart dar.

Unter den Posten erscheinen zunächst Geschäftsguthaben fast vollständig unverändert. Dagegen erscheint der Betrag der rückständigen Einzahlungen auf den Geschäftsanteil hoch und es ist dringend geboten, daß diese rückständigen Einzahlungen sich vermindern.

Das Wertberichtigungskonto hat durch verschiedene Abhebungen eine Ermäßigung auf RM. 50.500.— erfahren.

Die fremden Mittel gliedern sich in RM. 129.200.— Spareinlagen, RM. 20.173.— Einlagen in laufender Rechnung, RM. 140.202.— bei genossenschaftlichen Zentralstelleninstituten liegende Buchkredite, RM. 7007.— Buchkredit bei der Württ. Notenbank und RM. 6000.— Kaution.

Es kann nicht oft genug betont werden, daß es Pflicht jedes Mitglieds ist, seine Geldgeschäfte mit der Genossenschaftsbank abzuwickeln und ihr insbesondere jede verfügbare Mark anzubringen, darüber hinaus aber auch bei jeder Gelegenheit für seine Genossenschaftsbank zu werden, um ihr neue Freunde zuzuführen. Damit wären sie gute Mittelstandsaktionäre und würden unmittelbar an die Ueberlieferung der alten Fünfte an, deren größter Stolz die auf Einigkeit und festes Zusammenstehen gegründete Achtung der Mitglieder war.

In erwähnten bleiben noch RM. 21.947,96 Aufwertungsfond. Dieser Betrag ist gegenüber dem Vorjahr fast unverändert geblieben. Verpflichtungen aus weiterbegebenen Wechseln

Amf. NSDAP-Nachrichten

Städt. Organisation 501

Die Ortsgruppen und Stützpunktleitungen werden auf das ihnen unter dem 20. 6. 35 von der Hauptpropagandaleitung zugegangene Sonderdruckschreiben Folge 30,35 betr. Versammlungsverbot und Broschüren „So kam es“, hingewiesen. Kreisleitung.

Unter mit betreuten Organisationen

Kreisamtsleitung der NS-Frauenchaft. Im Rahmen Volkswirtschaft — Hauswirtschaft sind in den Monaten Juni bis September Kurse vorgesehen für das Halbjahr von Obst und Gemüse, sowie für die wirtschaftliche Bewertung der Vereenernte. Dauer der Kurse 3—4 Tage. Kursgeld 45—50 Pfg. Die Ortsamtsleiterin legt sich diesbezüglich sofort mit der Kreisreferentin für Volkswirtschaft — Hauswirtschaft, Frau Loebich-Wildbad, in Verbindung. Ferner ist mir die Ortsamtsleiterin dafür verantwortlich, daß in ihrer Ortsgruppe Kurse für Luftschutz abgehalten werden, sie wende sich sofort an den betr. Ortswart für Luftschutz, der alles veranlaßt.

Weiterhin benötige ich eine genaue Angabe aller der Frauenchaftsmitglieder des Kreises, die irgend eine Fremdsprache beherrschen und sich möglichst ihre Kenntnisse im Ausland erworben haben.

1. Englisch a) in Wort, b) in Schrift; 2. Französisch a) in Wort, b) in Schrift; 3. Italienisch a) in Wort, b) in Schrift; 4. Norwegische Sprachen (Schwedisch, Dänisch) a) in Wort, b) in Schrift; 5. Russisch a) in Wort, b) in Schrift; 6. Spanisch a) in Wort, b) in Schrift; 7. Sonstige Sprachen.

Ferner Aufstellung im Ausland. 1. wo; 2. Dauer; 3. Ort der Tätigkeit. Zugehörigkeit zur Partei oder NS-Frauenchaft.

Ich erbitte baldmöglichste Meldung. Jetzt schon sind die Vorbereitungen für die im Winter durchzuführenden Mitternachtskurse zu treffen.

NS-Motorium 15/38 Tapp 1

NS-Motorium 15/38 Tapp 1. Mittwoch abend 19 Uhr antreten bei der Mühle. Sport fällt aus. Dienstanzug.

Truppführer.

sein Leben in Höhe von RM. 42.372,63 auf beiden Seiten.

Ueber Aufwendungen und Erträge ist viel nicht zu sagen. Die Erträge sind sie und soweit sie diesen Charakter nicht haben, ist im vergangenen Jahr abwärts eine Senkung um 17 Prozent durchgeführt worden. Es besteht Aussicht, daß im laufenden Jahr auf diesem Gebiete im Besonderen mit der Zentralstelle ein weiterer Schritt getan werden kann. Damit dürfte dann auch hier die Grenze des Vertretbaren erreicht sein.

Der Ueberüberschuss stellt sich auf RM. 5025,24 einseh. Vortrag. Es wird vorgeschlagen, von diesem Betrag RM. 3800,33 für die Dividende und den Rest von RM. 1124,71 als Vortrag zu verwenden.

Im Mitgliederstand hat nennenswerte Veränderungen nicht eingetreten. Er betrug Ende 1934 272 Genossen.

Dieser Bericht, wie derjenige des Aufsichtsratsvorsitzenden Fabrikant E. Schmidt und der von Vorstandsmitglied Stolz zur Verlesung gebrachte Bericht des Revisionsvorstandes über die am 23. und 30. April d. J. stattgehabte gesetzliche Revision wurde einstimmig genehmigt, ebenso einstimmig wurde die vorgelegte Bilanz genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Dem Gewinnverteilungsvorschlag wurde in der Form wie oben schon erwähnt zugestimmt. Die in diesem Jahr auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Dr. Boepfle, Robert Gegenheimer und Fritz Müller wurden in geheimer Wahl einstimmig wiedergewählt. Zum Schluß dankte Direktor Gollmer noch allen, die der Bank bisher die Treue gehalten haben und daß sie, auch in Zukunft mit der Bank zu arbeiten und für diese zu werden. Dann wurde auch im nächsten Jahr wieder ein weiterer Fortschritt zu verzeichnen sein.

Freudenstadt, 24. Juni. (Schrankenwarter verhängt schweres Ungeheuer) Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Sonntag abend, 19.45 Uhr durchfuhr ein von Freudenstadt in Richtung Stuttgart fahrender Kraftomnibus am Bahnübergang der Staatsstraße Freudenstadt-Stuttgart zwischen Freudenstadt Gb. und Gränitz die geschlossene Schranke. Der Schrankenwärter erlitt dem herankommenden Veronesenjug 2601 Schilf-Stuttgart entgegen und konnte ihn noch vor dem Uebergang zum Halten bringen. Personen kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden.



MAGGI Fleischbrüh-Würfel
enthalten besten Fleischextrakt

3 Würfel für 10 Pf. ergeben 3/4 Liter feinste Fleischbrühe



Schwäbische Chronik

Calw, 24. Juni. Beim Baden ertrunken. Am Sonntag fanden junge Leute am Nagoldufer, oberhalb Tanneneck, die vollständige Kleidung samt Fahrrad von einem Mann. Die Feststellungen, die seitens der Polizei vorgenommen wurden, ergaben einwandfrei, daß der Eigentümer der Kleider beim Baden ertrunken sein mußte. Aus einem Antrag für Arbeiterrückfahrkarten, der in den Kleidern vorgefunden wurde, geht hervor, daß es sich um den ledigen Landhelfer Richard Bäuerle handelt, der bei einem Landwirt im Speßhardt in Arbeit steht. Obwohl die Stausfalle beim Tanneneck gezogen und die Nagold flussaufwärts abgelassen wurde, konnte die Leiche nicht gefunden werden, da die Nagold an der Unfallstelle sehr tief ist.

Geutingen, 24. Juni. (In fäulender Fahrt über die Straßenböschung.) Am Sonntag nachmittag fuhr ein Auto aus Geutingen mit drei Insassen auf der Straße von Geutingen nach Geutingen oberhalb der Rampebrücke in rasendem Tempo über die steile Straßenböschung etwa 10 Meter hinab. Zum Glück hielt das Geschütz den Wagen, so daß er sich nicht überschlug und in einem Graben zum Stehen kam. In der Nähe befindliche Personen befreiten die Insassen aus ihrer zum Teil gefährlichen Lage. Der Fahrer des Autos wurde ziemlich schwer verletzt, ebenso ein Insasse, der bewusstlos wurde. Das Auto wurde schwer beschädigt, aber soweit wieder hergestellt, daß nach dem Verleihen durch Sanitäter aus Geutingen Notverbände angelegt werden konnte.

Hemmendorf, 24. Juni. (Schwerer Verkehrsunfall.) Sonntag nachmittag befand sich der verheiratete Gottlieb Huber von hier, von Rottenburg kommend, mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg. In der Kurve in der Nähe der Steinbrücke kam ihm ein Personauto aus Haigerloch entgegen. Aus irgendwelchen Umständen verlor Huber die Herrschaft über sein Fahrrad und fuhr vor dem Auto quer über die Straße auf das gegenüberliegende Bankett. Hierbei wurde der Radfahrer noch vom Auto erfasst und zur Seite geschleudert. Huber blieb mit einer Gehirnerschütterung auf dem Platze liegen. Die Insassen des Autos leisteten dem Verletzten die erste Hilfe. Weiter erlitt Huber einige heftig blutende Verletzungen am Kopf, sowie eine Verstauchung des rechten Beines. Das Fahrrad Hubers wurde fast vollständig zertrümmert, das Auto dagegen wurde nur leicht beschädigt.

Schwäbisch Gmünd, 24. Juni. (Motorradfahrer durch Windschubse geschleudert.) Auf der Straße zwischen hier und Juffenhäuser ereignete sich am Montag ein Verkehrsunfall, der verhältnismäßig noch gut abgelaufen ist. Der 34 Jahre alte Gottlob Schwarz aus Marktgröningen stieß mit seinem Motorrad mit

einem entgegenkommenden Personemotorwagen zusammen und wurde durch die Windschubse des Wagens geschleudert. Dabei erlitt er Verletzungen, die glücklicherweise nicht schwerer Art zu sein scheinen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Kreistag in Baihingen a. E.

Baihingen a. E., 24. Juni. In Verbindung mit dem Fest der Jugend fand am Sonntag hier der Kreistag der NSDAP statt, der seine besondere Bedeutung dadurch erhielt, daß Reichsstatthalter und Gauleiter Murr und Innenminister Dr. Schmidt zur großen Freude der Bevölkerung an den Veranstaltungen teilnahmen. In der Kreismitgliedsversammlung hielt Innenminister Dr. Schmidt eine Ansprache, während dann bei der großen Kundgebung auf dem Festplatz Reichsstatthalter Murr das Wort ergriff. Er betonte dabei die Notwendigkeit, die un lösbare Verbundenheit zwischen Partei und Hitlerjugend zu erkennen, jener Jugend, die dereinst das heute begonnene Werk vollenden soll. Eine wahre und echte Volksgemeinschaft werde erst dann möglich sein, wenn die gesamte Jugend unter den Banner der Hitlerjugend geeint sein werde. Die Ausführungen des Reichsstatthalters wie auch die Ansprache des Gauleiters führten Sandermann fanden den begeisterten Beifall der zahlreich erschienenen Volksgenossen.

Anlässlich des Besuchs des Reichsstatthalters wurde ihm der Ehrenbrief der Stadt Baihingen überreicht. Seine Ernennung zum Ehrenbürger war bereits im September 1933 erfolgt, doch hatte sich bisher keine Gelegenheit ergeben, dem Reichsstatthalter den Brief zu überreichen.

Verordnung über kirchlich-konfessionelle Veranstaltungen

Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: In letzter Zeit mußte in zunehmendem Maße festgestellt werden, daß kirchlich-konfessionelle Veranstaltungen aus propagandistischen Gründen in profane, dem Sport oder Vergnügen gewidmete Räume verlegt werden. Es ist aber Sache des Staates, zu verhindern, daß rein religiöse Veranstaltungen in einer Weise in die Öffentlichkeit getragen werden, die eher einer Entweihung als einer religiösen Feier gleichkommt. Derartige Massenveranstaltungen und die dabei unter dem Deckmantel religiöser Feiern geführte Propaganda beunruhigen nicht nur die Sicherheit der Bevölkerung, sondern geben auch Staatsfeinden einen willkommenen Anknüpfungspunkt zu geheimer Verleumdung. Sie sind mithin der Einheit und Sicherheit des nationalsozialistischen Staates abträglich.

Der Württ. Innenminister sah sich deshalb genötigt, eine Verordnung zur Herstellung der Ruhe und Ordnung bei kirchlich-konfessionellen Veranstaltungen zu erlassen. Die Verordnung ist in Regierungsanzeiger für Württemberg veröffentlicht. Sie hat folgenden Wortlaut:

§ 1.
Auf Grund von § 1 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 83) werden bis auf weiteres sämtliche öffentlichen kirchlich-konfessionellen Veranstaltungen und Kundgebungen verboten.

§ 2.
Von dem Verbot ausgenommen sind Veranstaltungen in der Kirche, althergebrachte Prozessionen und Wallfahrten, geschlossene Weihnachtsfeiern und Kruppenpiele.

§ 3.
Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach § 4 der obengenannten Verordnung bestraft.
(gez.) Dr. Schmidt.

Rebeling zu Tode gedrückt

Eigenbericht der NS-Pressa
Schwäbisch Gmünd, 24. Juni. Heute nachmittag kurz nach 2 Uhr ereignete sich in der Kinderbacherstraße vor der Silberwarenfabrik Dehle ein schrecklicher Unglücksfall. Beim Umladen eines 10 Zentner schweren Blocks von einem Kalener Lastauto auf einen Handwagen fiel von dem Auto ein weiterer gleich schwerer Block auf einen 15jährigen Rebling der Firma Dehle, so daß dieser zu Tode gedrückt wurde. Der Block war offenbar nicht genügend gesichert und geriet während der Umladearbeiten von selbst ins Rollen.

Korpsführer Hühlein an den Führer

Korpsführer Hühlein hat an den Führer ein Telegramm gerichtet, in dem er der großen Freude über die deutschen Siege im Großen Automobilpreis von Frankreich Ausdruck gibt. Der Sieg sei erregend worden auf Grund besser technischer und sportlicher Vorbereitung und Erfahrung sowie musterghültiger Zusammenarbeit der gesamten Rennmannschaft, ihrer Monteur und Helfer.

Glückwünsche zum Mercedes-Sieg

Stuttgart, 24. Juni. Die Direktion der Daimler-Benz-A.G., Stuttgart-Untertürkheim, erhielt nach dem Sieg am Sonntag von Gauleiter und Reichsstatthalter Murr folgendes Glückwunschtelegramm: „Dem Vorbeerranz, den die Mercedes-Wagen in glänzenden Siegen sich bisher erkämpft haben, ist gestern in Frankreich ein neues Ruhmesblatt hinzugefügt worden. Ich freue mich aufrichtig über diesen neuen Triumph Ihrer Firma und spreche Ihnen und allen Ihren Mitarbeitern meine herzlichsten Glückwünsche aus.“
Ministerpräsident Wergenthaler hat an die Firma Daimler-Benz-A.G. folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „In dem

neuen großartigen Auslandsieg der Mercedes-Benz-Wagen bei dem Rennen um den Großen Preis von Frankreich spreche ich der Betriebsführung, der Geselgschaft und den bewährten Rennfahrern meine und der württembergischen Regierung herzlichste Glückwünsche aus.“
Der Württ. Wirtschaftsminister Dr. Lehmann hat an die Firma Daimler-Benz-A.G. anlässlich des Mercedes-Sieges um den Grand Prix in Frankreich folgendes Telegramm gerichtet: „Auf geschichtlichem Boden, auf dem Sie in den Jahren 1908 und 1914 den Ruhm der deutschen Autotechnik vor der Welt begründet haben, ist es Ihnen heute erneut gelungen, in einem der bedeutendsten Autorennen der Welt ganz überlegen zu siegen und den Grand Prix Frankreichs für Mercedes und Deutschland zu erringen. Deutsche Qualitätsarbeit marschiert; die Weltgeltung deutscher Wagen zeigt sich durch. Ich freue mich mit Ihnen und übermittle Ihnen und den mutigen Fahrern meine herzlichsten Glückwünsche.“

Der Oberbürgermeister hat der Leitung und Geselgschaft der Firma Daimler-Benz-A.G. in Untertürkheim zu dem neuen überlegenen Sieg der Mercedes-Benz-Rennwagen beim „Großen Preis von Frankreich“ seine Glückwünsche ausgesprochen.

2. Dreifaltigkeitsbergrennen

am Sonntag, 7. Juli 1935, in Spaichingen
Die Oberste Regionale Sportbehörde hat nunmehr nach verschiedenen notwendig gewordenen Änderungen den Termin für das 2. Dreifaltigkeitsbergrennen in Spaichingen endgültig auf Sonntag, den 7. Juli 1935, festgelegt. Im Gegensatz zum Vorjahr, wo das Rennen bekanntlich noch als Dreigruppenveranstaltung ausgetragen war und zweifellos auch als Anerkennung für die vorjährige musterghültige lokale Organisation wird das heutige 2. Dreifaltigkeitsbergrennen am 7. Juli 1935 als Gaueveranstaltung durch den Deutschen Automobilklub, Gau 13 Württemberg-Hohenzollern, in Stuttgart durchgeführt.

Teilnahmeberechtigt sind die Inhaber einer internationalen Fahrerlizenz oder eines für 1935 gültigen nationalen Führerausweises, soweit sie ihren Wohnsitz in Württemberg, Hohenzollern, Baden, Bayern und der Pfalz haben. Das in 12 Wertungsgruppen eingeteilte Rennen ist offen für Kraftwagen (Solomotoren), Kraftwagen mit Seitenwagen, Sportwagen und Rennwagen. Durch die nun auf Süddeutschland ausgedehnte Teilnahmeberechtigung und durch die Durchführung als Gaueveranstaltung wurde das Dreifaltigkeitsbergrennen an Bedeutung den bisherigen, größeren süddeutschen Rennen wie Wachenburgrennen bei Weinheim, Herzberger Rennen usw. gleichgestellt und mit dem Solituderennen zum bedeutendsten motorportlichen Ereignis Württembergs. Kein Wunder, wenn das Interesse in Fahrerkreisen heute schon außerordentlich ist und auf eine ansehnlich zahlreiche Teilnahme schließen läßt.

Beilage zu Verleife Nr. 2 gültig DA. V. 35: 3000.

Auf die Bekanntmachung des Landesgewerbeamts vom 18. Juni 1935 im Regierungsanzeiger für Württemberg Nr. 71 vom 22. Juni 1935 über

Fachurfe

für Autogenschweißer, Herrenschneider, metallverarbeitende Berufe über Aluminiumbearbeitung und Schreiner wird hingewiesen.
Neuenbürg, den 22. Juni 1935.

Oberamt.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Herrenald belegenen, im Grundbuch von Herrenald, Heft 110 Bl. 1 Nr. 1, 2, 3 und 4 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen von

1. Paul Gustav Gernig, Fuhrmann in Herrenald;
2. Anna Hampf, geb. Gernig, Witwe des Otto Hampf, gew. Schultheißen in Herrenald;
3. Marie Mathilde Gernig, ledig in Herrenald;
4. Mathilde Gernig, ledig in Herrenald

eingetragenen Grundstücke in Erbgenossenschaft am 5. März 1935 erzwungen durch

- | | |
|--|------------|
| Geb. Nr. 40 Wohnhaus, | |
| Geb. Nr. 40a Dekonomiegebäude und Hofraum an der Dgolfstraße 7 a 16 qm | 30 000 RM. |
| einschließlich der zur Fremdenbeherbergung dienenden Gegenstände, | |
| Parz. Nr. 655/1 Gras- und Baumgarten in inneren Ochsenädem, 6 a 29 qm | 1 200 RM. |
| Parz. Nr. 653 Gemüsegarten am Döbelweg, 25 qm | 50 RM. |
| Parz. Nr. 654 Gemüsegarten am Döbelweg, 1 a 22 qm | 250 RM. |

am Montag, den 2. September 1935, nachm. 3 Uhr auf dem Rathaus in Herrenald versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Oktober 1933 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstands tritt.

Herrenald, den 24. Juni 1935.

Kommissär: Bezirksnotar Kemmler.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Obstbaumbefiger

werden aufgefordert, sich umgehend von der etwaigen Notwendigkeit zum Sägen ihrer Obstbäume zu überzeugen und ihren Bedarf an Baumstößen sofort bei der Stadt-, Pflege anzumelden. Bei den Bäumen fahrt, Grundstücke haben etwaige Vermutliche Schadenerschaf zur Folge. Spätere Anmelungen eines Bedarfs an Baumstößen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Bürgermeister Knobel

Wiltbad.

Mütterberatungsstunde

findet am Mittwoch den 26. Juni 1935, von 2 bis 3 Uhr, im alten Schulhaus statt.

Mädchen

gesucht in Geschäftshaus auf I. Juli oder später nach Tübingen. Zu erfagen, bei G. Eisele, Wiltbad

Hausgehilfin

nach Herrenald in Privathaus gesucht. Gelegenheit zum Kochenlernen ist geboten.

Anfragen unter Vorlage von Zeugnissen und Angabe von Lohnansprüchen unter Nr. 250 an die Geschäftsstelle des „Enztäler“.

150 Ltr. Obstmoft

hat abzugeben
Werg, Herrenald.

Leitz-Ordner

Leitz-Mappen
in allen Größen.

E. Neef'sche Buchhandlung.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die vom Bürgermeister am 14. Juni ds. Js. erlassene

Hauptfakung

ist von der Aufsichtsbehörde genehmigt und wird durch Anschlag am Rathaus in der Zeit vom 25. Juni bis 1. Juli je einschließlichsichtlich bekannt gemacht. Hierauf wird hingewiesen.
Bürgermeister Knobel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Baden innerhalb der Stadt ist verboten.

Zu widerhandlungen werden bestraft.

Ortspolizeibehörde.

Die Sakung der Gemeinde Calmbach vom 22. März 1928 über die Genehmigung von Sitzungstaggelbern an die Gemeinderäte ist durch Verfügung vom 6. ds. Mts.

aufgehoben

worden. Die Aufhebung tritt am Tage nach der Bekanntmachung in Kraft.

Calmbach, den 24. Juni 1935.
Der Bürgermeister: Günter.

Wer hätte in Neuenbürg Interesse an der Errichtung einer elektrisch betriebenen

Mietwaschküche

(erforderlich mössiger Raum und etwas Kapital). Gute Existenzmöglichkeit. Nähere Auskunft durch

Ernst Beck, Cannstatt

Waldlingerstraße 27.

Neuenbürg.

25 ar

Heugras

hat zu verkaufen
Schmidt & Grohkopf.

Neuenbürg.

Grundstück

(Wilhelmshöhe) geeignet als Bauplatz zu verkaufen.
Zu erfagen Renndorferweg 22.

Nicht lange Überlegen -

die Kleinanzeige im „Enztäler“

schafft's - sie leistet viel u. kostet wenig!



MERCEDES-BENZ
Personenwagen
vielfach patentiert, mit Doppel-Schwingachsen Spar- und Schongetriebe m. selbsttät. Schaltung entsprechen den letzten Erkenntnissen des Automobilbaus und den Anforderungen der künftigen Reichsautobahnen.
Typ 130' 26 PS RM. 3680
Typ 170' 32 PS RM. 4200
Typ 200' 40 PS RM. 4950
Typ 290' 68 PS RM. 7950
Fordern Sie Angeb. u. Vorführung. Eine Probefahrt sagt Ihnen mehr als Worte.
Haupt-Vertreter:
D. BARAL
Pforzheim
Westliche 63.

Herrenald
Wegen Dauervermietung

Möbelverkauf!

Sanze Schlafzimmer, Wohnzimmer, Einzelmöbel wie Kredenz, Eschellongue, Kinderbetten, Nähmaschine, Geschir und anderes.
Barkhardt, „Haus Waldruh“
Arnbad.
Eine ältere
Antz- und Schaffkub
samt Raib
steht dem Verkauf aus
Gottfried Knüller.



Baumelster tagten

Stuttgart, 23. Juni.

In überaus großer Zahl hatten sich die württ. Baumelster und Bauingenieure am Sonntag zu dem Württ. Baumelstertag in Stuttgart eingefunden.

und Bauingenieure, die aus der Württ. Höheren Bauhschule hervorgehen, in dem Baumelsterbund zu vereinen.

Schwäbische Chronik

Esslingen, 22. Juni. (24 Ratsherren in Esslingen.) In einer kurzen Beratung mit den Stadträten wurde die auf Grund der Gemeindeordnung vorgeschriebene Hauptfassung festgelegt.

Esslingen, 23. Juni. (Ein Wiesentad in Bewegung.) Am Eisberg haben laut „Esslinger Zeitung“ die Abgleitungen an der bekannten Rutschungsstelle immer noch nicht aufgehört.

Fähehch 12500 neue Wohnungen in Württemberg

Der Kampf gegen die Wohnungsnot

Stuttgart, 22. Juni. Im Einberufenen mit dem Verband württembergischer Wohnungsunternehmen hat Oberbürgermeister Dr. Strölin am Freitag die in Stuttgart bestehenden gemeinnützigen Wohnungsunternehmen uhu. auf das Stuttgarter Rathaus eingeladen.

unfertig gelassenen Spielplatz des Turnerbundes oben auf der Höhe und dem Eisbergwald unten. Hier befindet sich gleich ein ganzes Wiesentad im Abwärtsgleiten und hat Großnarbe.

Rickheim u. L. 23. Juni. (Gute Kunde.) In seiner Sitzung am Freitag beschloß der Gemeinderat bei der Voranschlagsberatung für das Rechnungsjahr 1935 die Gemeindeumlage von seither 23 Prozent auf 22 Prozent und die Bürgersteuer ab 1. Januar 1936 von seither 800 Prozent auf 500 Prozent zu senken.

Balingen, 23. Juni. (Wenn man links fährt.) Am Freitag fuhr in Steinhofen Fräulein Emma Leufhardt aus Essdorf, die in England bedienstet ist und für kürzere Zeit in ihrem Heimatort verweilen wollte, auf der Rückfahrt vom Hohenzoller (vermutlich weil sie die linke Fahrbahn innehatte) auf einen Personenzug auf und zog sich dabei sehr schwere Verletzungen zu.

Esslingen a. St. 22. Juni. (Zwei Autodiebe gefaßt.) Auf raffinierter Weise schloß sich in der Nacht zum Mittwoch

ein erst vor kurzem von einem Autogeschäft in Karlsruhe eingekauftes 15jähriger Lehl in g in den Besitz eines nagelneuen Wagens. Außerdem fuhr er Benzin, Öl und Werk zeug, wie auch den Inhalt der Ledertasche mit etwa 40 RM. Er beryah auch nicht, sich mit dem sonstigen Zubehör für eine Autotour einzudecken und machte sich dann mit einem um zwei Jahre jüngerem Fräulein auf die Reise ins Allgäu.

„Der Schutz der Familie“, der Angelegenheit des Staates, lag in den Zeiten, da die Marxisten und ihre Nachbeter und Mitläufer den Lohn angaben, schämmer denn im argen bewußt haben sie die Familie, das starke Fundament, untergraben, um das ganze Staatsgebäude zum Einsturz zu bringen.



werdet Mitglied in der N.S. Volkswohlfahrt!

Der Nationalsozialismus hat auch hier den Grund aus Wandlung geschaffen. Die Sorge für die werdende Mutter, für Mutter und Kind, die Sorge für das Kind, für Mann, Frau und Kinder, kurz die Versorgung der Familie, ist eine große, eine Hauptaufgabe der Bewegung und natürlich in erster Linie der N.S. Volkswohlfahrt.

Die alte Schuld

Der Roman einer Mutterliebe von Helene Norbert

Verheiratet durch Personalkant Wana, Regensburger. 93. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) War es der Sohn? Auch die anderen Gäste musterten, zum Teil diskret, zum Teil ungerne, die interessante Gruppe.

„Guten Morgen, Tanten! Hast du lange gewartet?“ „Ich kam erst vor kurzem herunter.“ „Tanten, himmlisch ist es hier!“ Der Kellner servierte das Frühstück.

„Wirklich? Das ist schön!“ Hansjörg stellte sich den Damen vor und nahm, auf ihre Anerbieten, bei ihrem Tische Platz. Freiwütig erzählte er, wie sie das Opfer einer kleinen Verschwendung wurden.

(Fortsetzung folgt.)



Gespenster - in den Zeitungsspalten

Zusammenstellung von Zeitungsnotizen, die vor 300 Jahren die Welt beunruhigten

Beinahe die gesamte Pariser Presse meldet eine höchst merkwürdige Gespenstergeschichte, die sich in Saragossa zugetragen haben soll. — Ein Gespenst treibt sich dort in dem Randsaum eines Wohnhauses herum und beunruhigt die Bewohner durch geheimnisvolle Stimmen und Geräusche. Der Architekt, der das Haus gebaut hatte, wurde herbeigerufen, um den bösen Spasmacher zu fangen. Bevor jedoch der Architekt in den Kamin stieg, sagte er zu einem der mitgenommenen Arbeiter: „Nehmt die Kreuze des Kamins ab, damit ich sehe, ob ich hinein kann.“ Zuverkommen rief im Augenblick das Gespenst aus dem Dunkel: „Sie brauchen sich nicht zu bemühen, der Durchmesser ist gerade eineinhalb Meter.“

Unterdessen hatte sich vor dem Hause in der Calle Gascon de Gotor eine ungeheure Menschenmenge eingefunden. Schließlich wurde von der Polizei der Verkehr abgelenkt. Bevor jedoch die Polizeimannschaften anrückten, überraschte das Gespenst die Hausinsassen, indem es jeden der Polizisten, die noch gar nicht anwesend waren, beim Namen nannte. Die Polizei räumte das Haus, ohne jedoch das Gespenst gefangen zu haben, und stellte in den Räumen einen ständigen Doppelposten auf. In diesen spricht nunmehr das höfliche Gespenst ununterbrochen.

Das Geisterhaus wurde mit Weihwasser vom Altar der Schutzheiligen von Saragossa, Santa Maria del Villar, angesprengt. Der Bericht schließt mit der Mitteilung, daß von Bilbao bereits ein regelmäßiger Autodienst zu dem Spukhaus eingerichtet wurde.

Nunmehr wieder tauchen in den Zeitungen Meldungen über seltsame Himmelserscheinungen und Gespenstertreiben auf. Im Nachstehenden bringen wir verschiedene Zeitungsausschnitte aus dem 16. und 17. Jahrhundert, die befallend im Zeichen einer geradezu schrankenlosen Wunderfurchtlichkeit standen.

Kammergericht gegen Follergeist

Stockholm, den 30. Jan. Es hat sich allhier in eines Schlächters-Hause dem Angegeben nach ein Follter-Geist eingefunden, und dergestalt haufret, daß er bey hellem Tage Fenster, Spiegel u. a. im Hause entzwey geschlagen und mit Steinen herum geworfen, und allerhand seltsame Dinge vorgenommen; wie nun der Einwohner sich deshalb mit Weis und Kindern hinaus, und in ein ander Haus weit davon begeben, so ist ihnen dieser Geist auch dahin gefolget, und hat auf gleiche Art daselbst getödet: die Prediger haben sich zwar dahin verfüget, um mit Beten und Singen den Geist zu vertreiben, allein, es ist mit Steinen, Messern und Wähern, jedoch ohne Schaden auf sie geworfen worden. Man hat eine Soldaten-Wache vor das Haus setzen müssen, das häufige Gedränge des Volkes abzuhalten.

Endlich ist der Mann mit den Seimigen elidige Ketten von hier auß Land gepogen, allwo sie sich von einander begeben haben, weiln die jüngsten Kinder mehr als die andere von dem Follter-Geist incommodirt worden, und ist es nunmehr in beyden Häusern ganz still; Jmmittelst und damit hinter die rechte Wahrheit kommen möge, woyt beynecht seltsam erzeiglichen, so ist bey dem Norder-Wallmischen Cammer-Gerichte bereits eine Inquisition deshalb angestellt.

„Vossische Zeitung“, Berlin 1732, Nr. 18.

Allerlei Prügelspenster

Cracau, den 27. Jun. Ein gewisser Schneider soll von hiesigem Magistrat ehlich ausgelaget haben, daß, nachdem er einer verstorbenen hiesigen Kathol-Berou aus Böhheit gestundet. Ihm dieser Geist frühe, da er noch im Bette gelegen, erschienen, und ihm nicht allein sein Verbrechen vorgehalten, sondern auch so derbe geprügelt, daß er an seinem ganzen Leibe die Merkmalhe davon trage.

„Vossische Zeitung“, Berlin 1732, Nr. 84.

Copenhagen, vom 11. Jun. Aus Helsingör wird ein sonderlicher Casus berichtet, nemlich es hatte ein daselbst wohnender Bürger seinen Lustgarten, so hinter dem Hause, in der Morgenstunde zu acht Uhren besucht, und daselbst ein junges Bäumlein an das Pflandwerk bevestigen wollen, da dann ein Gespenst ihn dermaßen gezuset, daß er ganz blutrünstig unter dem ganzen Angesicht sich befunden, auch über dieses herneigt über ein Stadtemperd in seinen Kähestall geführt worden, wofelbst ihn endlich solcher Geist verlassen, und sich nicht weiter an ihn vergriffen, was daran sey, schreyt die Zeit.

„Sonntagliche Fam“, Berlin 1686, 24. Woche.

Copenhagen, vom 16. Februar. Man hat seithero des Nachts allhier einige Urube auff den Gassen verpäret, in dem sich öfters etwas sehen lassen, als ein Gespenst in Weibts-Gestalt, von gräßlichen Ansehen, welches in Zeiten den Männern so es atrapirt zuschiet, arveimlet und sehr o-

ängstiget, der zarten Weibts-Bilder doch Sa-bei schonend. In verwichener Nacht hat es sich wieder sehen lassen, und ist von einigen angegriffen, und befunden worden, daß es Fleisch und Blut habe, und ein masquirter Soldat gewesen, welcher darauff ins Stock-Haus gesehet, und wegen dieser Masquerade wol leichtlich einen kleinen Rahtanz wird halten müssen.

„Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen“, München 1700, Nr. 10.

Zeichen und Wunder

Auß Schwaben, vom 20. 30. Julij. In Böhmen sollen sich die Frösche wie kleine Arme erzeigen: und um Regenspurg Käfer mit Menschenge-sichten, die bedeutung weißt Gott.

„Wochentliche Ordinari Zei-tung“, Zürich 1637, Nr. 32.

Auß Erfurth, vom 5. 15. Novembr. Zu Weihen hat ein altes Holz, so 3 Jahr auffm Boden gelegen, Blut geschwitzt und als man es abgewischt, das Blut am Lächeln geblieben, und das Holz noch mehr geblutet.

„Ordinare-Wochen-Zeitung“, Zürich 1636, Nr. 48.

Schwäbische Chronik

Schneebeck, OA. Göppingen, 22. Juni. (Gemäldefund in der Kirche.) Bei den gegenwärtigen Erneuerungarbeiten im Chor der Kirche kamen drei teilweis noch gut erhaltene Gemälde unter dem Verputz an den Gewölbeschlußsteinen zum Vorschein. Die Gemälde stellen die Mutter Gottes mit Kind, St. Georg und St. Sebastian dar. Auf Befehl des Kirchengerichtsrats sollen die Altertümer wieder erneuert werden, damit sie der Nothweil erhalten bleiben. Aus Bretterverschaltungen auf der Bühne kamen weiter drei große Holztafeln, die Christus und je zwei Apostel darstellen, aus Tageslicht. Auf der einen Tafel befindet sich Philippus und Bartholomäus, auf der anderen Thomas und Mathäus. Von einer vierten Tafel ist nur noch die Hälfte mit St. Andreas vorhanden. Auch diese Tafeln werden wieder in der Kirche aufgestellt werden.

Heubach, OA. Gmünd, 23. Juni. (Schwere Unfälle.) Der bei Gipfelmüller Adolf Baumann beschäftigte, verheiratete Eugen Hofmann kürzte in Ausübung seiner Arbeit im städtischen Neubau „Farenstall“ so unglücklich die Keilertreppe hinab, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Er konnte sich noch nach Hause schleppen, wo er alsbald zusammenbrach. Der Arzt ordnete seine Überführung ins Gmünder Spital an. Bei der sofort vorgenommenen Operation mußte eine Niere entfernt werden. — Ein weitaus tragischeres Geschick traf den verheirateten, ebenfalls im Gmünder Spital untergebracht, Polizeiwachtmeister Gustav Braun. Während seines Urlaubs, den der in Karlsruhe Lebende mit in Heubach mit Frau und Kind zubrachte, zog er sich durch unglückliche Umstände eine unbedeutende Verletzung an der rechten Hand zu. Die Folge war eine so starke Blutvergiftung, daß schon nach wenigen Tagen der rechte Arm abgenommen werden mußte. Da die Vereiterung aber schon ausgebreitete Formen angenommen hat, besteht wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens.

Forscher sprechen sich aus

Die Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Metallkunde

Stuttgart, 23. Juni. Mit einer scheinlichen Begrüßungsfeier eröffnete die Deutsche Gesellschaft für Metallkunde im großen Hörsaal der Technischen Hochschule Stuttgart am Samstag vormittag ihre 19. Hauptversammlung, die in diesem Jahre in Stuttgart abgehalten wird. Als Vertreter der württembergischen Staatsregierung war Innenminister Dr. Schmid erschienen. Ferner konnte der Vorsitzende der Gesellschaft, Professor Dr. Masina, Vertreter der staatlichen und Reichsbehörden, der NS-DLW, usw. willkommen heißen. Die Arbeit der Deutschen Gesellschaft für Metallkunde im vergangenen Jahr habe, so führte der Vorsitzende aus, im Bereich jener Umstellungsmaßnahmen gestanden, die sich mit der Schaffung deutscher Rohstoffe zu befassen hatten. Er sprach dabei die Hoffnung aus, daß die Gesellschaft auf diesem für die deutsche Nationalwirtschaft wesentlichen Arbeitsgebiet auch weiterhin mit Erfolg arbeiten werden. Mit Sorge erwähnte er dann die Frage des wissenschaftlichen Nachwuchses, in dem zur Zeit ein großer Mangel bestehe. Es sei ihm jedoch eine besondere Freude, daß Reichsminister Dr. Kuntz sich vorgenommen habe, diesem Mangel in der Weise zu heuern, daß in Zukunft nicht nur Abiturienten, sondern auch andere Befähigte zu den Hochschulen und den in Frage stehenden Fachgebieten zugelassen werden sollen.

Professor Dr. Köstler-Stuttgart, der Organisator und Leiter des neuen Instituts für

Flammgeister ohne Köpfe

Paris, vom 9. Januar. Auf dem Banguedocischen Gebirge hat man eine große Anzahl ganz feuriger Gespenster ohne Köpfe gesehen, welche übernatürlich gesprungen, und sich erschrecklich geschlagen. Auf dem Loire-Fluß unweit Gournay sind auch 2 feurige Drachen gesehen worden. Für Marseille hat sich ein ganz feuriger Sämling zeigen lassen, welches, nachdem es keine Stütze gelöst, entzwey gesprungen und verschwunden.

„Berliner Ordinari- und Post-Zeitungen“, 1665, Nr. 10.

Auß Freyburg in Meihen, vom 16. Martij. Seithero die Officierer zu Braug gerichtet worden, hat man alle nacht zu Böhmischen Weitha auff der Kirchen 18 Riechter brennen gesehen, und einen weihen Mann mit einem großen Riecht in der hand vor dem Altar stehen, dergleichen zweyen Reuter in der Stadt umbreiten, deren einer ein feuriges Schwert, der ander einen Bafem in der hand gehabt, alß auch der Pfaff in der Kirchen Weß halten wollen, hab ihme der weisse Mann beyde Riechter außgeschloß.

Metallforschung, berichtete dann anschließend über das Kaiser-Wilhelm-Institut für Metallforschung in Stuttgart, das befallend am Montag anlässlich der Stuttgarter Tagung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft eingeweiht werden soll.

Im weiteren Verlauf der Hauptversammlung wurden dann verschiedene fachwissenschaftliche Vorträge gehalten, die die auf dem Gebiete der Metallforschung besonders aktuellen Probleme behandelten.

Starke und frohe Jugend

Was Deutsche Jugendfest in Stuttgart

Stuttgart, 23. Juni.

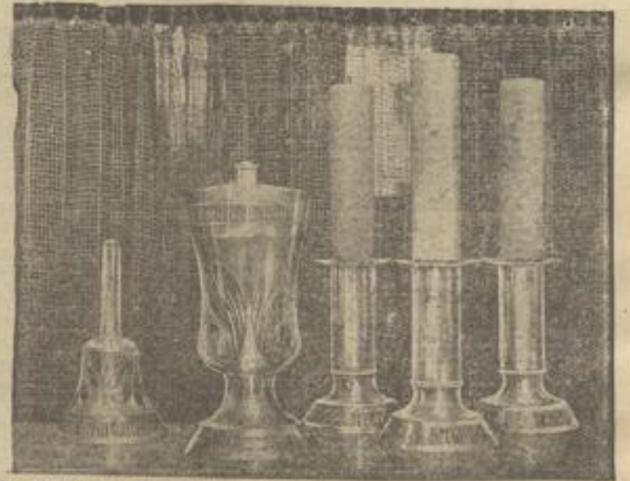
Zum drittenmal feierte am Samstag und Sonntag zur Sommerferienwende die deutsche Jugend das Deutsche Jugendfest. War der Samstag dem Jungvolk vorbehalten, so traten am Sonntag die Hitler-Jugend und der BDM mit den älteren Schülern in Stadt und Land auf den Sportplätzen zu den Wettkämpfen an. Mit großem Eifer hatten sich die Jungen und Mädchen auf diesen Tag vorbereitet, winkt den Siegern doch als Belohnung eine Ehrenurkunde mit der Unterschrift des Führers oder eine Ehrennadel.

Prächtiges Sommerwetter begünstigte am Sonntag die Durchführung der Wettkämpfe. Schon am frühen morgen wurde es lebendig in den Straßen und von allen Seiten zogen die Jungen und Mädchen zu den Kampfplätzen. Hochbetrieb herrschte vor allem auf der Adolfs-Hilfer-Kampfbahn und auf den Sportplätzen in Degetloch.

Zur Eröffnung der Kämpfe des Bannes 119 in der Adolfs-Hilfer-Kampfbahn hatten sich auch Gebietsführer Sundermann mit seinem Adjutanten Trostel und dem Führer des Bannes 119 Maier eingefunden. Der Leiter der Übungen, Unterbannführer Stockinger, eröffnete den Festtag der Deutschen Jugend mit einer kurzen Ansprache, in der er auf die Aufgabe der HJ, in diesen Kämpfen ihre Leistungsfähigkeit und ihren Leistungswillen zu zeigen, hinwies. Nach dem Lied der HJ „Vorwärts“ wurden die Flaggen feierlich gehißt. Dann nahmen die Übungen im Mannschafstanz, Kreisläufe, bei den Jungen im Reulenoewitwurf, Hundertmeterlauf und Weitsprung bestand, ihren Anfang. Die Kämpfe nahmen den ganzen Vormittag in Anspruch. Den Abschluß bildete die Siegerehrung.

Die neuen Handwerks-symbole

Prof. Emil Lettke, der bekannte Berliner Goldschmied, hat diese neuen Symbole für das deutsche Handwerk geschaffen: Einen schweren goldenen Pokal, eine Glocke und Leuchter, Der Kelch, dem ein Spruch aus den „Meistersingern“ eingraviert ist, wurde nach einer alten Technik gefertigt. Sein Fuß ist in sieben Feldern unterteilt, die die Namen der sieben Handwerksmeister aufnehmen werden. In gotischen Buchstaben steht auf dem ersten Feld: Klemmermeister Wilhelm Schmitt. Der Pokal ist für den Meistertrunk bestimmt, die höchste Ehrung, die das Handwerk zu vergeben hat. Die drei Leuchter bedeuten Meister, Geselle und Lehrling. Die Meisterglocke trägt die Inschrift: „Deine Hand dem Handwerk“. (Schick's Bilder, 8.)



Am Abend sang das Fest der Deutschen Jugend aus in mächtigen Sonnenwendfeiern auf verschiedenen Höhen rings um die Stadt, die die HJ, zusammen mit den Kutschwältern der Partei, der SM, SS, und Studentenschaft veranstaltete. Die Feiern, bei denen Führer der Partei und der HJ, das Wort ergrißen und die durch Gefänge un Sprechhöre der HJ, umrahmt waren, waren angefüllt der lobenden Feuer, die weithin durch die nächtliche Frimut leuchteten, ein feierliches Bekenntnis für Volk, Vaterland und Führer.

400 000 Fremde besuchten das Schwabenland

Der Fremdenverkehr in Württemberg

Im Winterhalbjahr 1934/35, das ist in den Monaten Oktober bis einschließlich März, hat der württembergische Fremdenverkehr einen erfreulichen Aufschwung genommen. In den 163 württembergischen Gemeinden, die im Winterhalbjahr 1934/35 zur Fremdenverkehrsstatistik berichtet haben, wurden rund 400 000 Fremde mit rund 1 120 000 Übernachtungen ermittelt. Stellt man diesen Zahlen die entsprechenden Angaben der gleichen Gemeinden aus dem Winterhalbjahr 1933/34 gegenüber, so ergibt sich für das Winterhalbjahr 1934/35 eine Steigerung des württembergischen Fremdenverkehrs, die bei der Zahl der Fremden rund 12 Prozent und bei der Zahl der Übernachtungen sogar rund 24 Prozent beträgt. Dieses günstige Ergebnis dürfte in erster Linie auf die anhaltende Verbesserung der allgemeinen Wirtschaftslage zurückzuführen sein. Auch die Schaffung neuer Erholungsmöglichkeiten durch die Urlaubsreisen der Organisation „Kraft durch Freude“ sowie die planmäßige Verbindung für den Winterport im In- und Ausland dürften mit dazu beigetragen haben, dem württembergischen Fremdenverkehr diesen kräftigen Aufschwung zu geben.

Das deutsch-englische Frontkämpfertreffen in Brighton

Brighton, 23. Juni.

Das deutsch-englische Frontkämpfertreffen in Brighton erreichte am Samstagabend einen festlichen Höhepunkt auf einem von der englischen „British Legion“ veranstalteten Bankett. Hunderte von englischen Frontkämpfern sowie der Unterhausabgeordnete von Brighton, Sir Cooper Rawson, der Bürgermeister von Brighton, General Lloyd und andere waren erschienen. Auch der Landesgruppenführer der NSDAP, Wenz, war anwesend.

Zu Beginn der Veranstaltung wurde unter großem Beifall ein Glückwunschtelegramm des Prinzen von Wales überlesen. Nach einem schweigenden Laust auf die Kriegsgesessenen sprach als Vertreter des deutschen Botschafters, Botschaftsrat Fürst Viszard, nach einem Siegesheil der deutschen Besucher auf ihre Gastgeber, setzte sich auch der englische Frontkämpferhauptmann Mac Cabe für eine festere und härtere deutsch-englische Freundschaft ein. Die englischen Gastgeber brachten dann ein dreifaches Hipp-Hipp-Gurra auf die Gäste aus und sangen zu ihren Ehren das Lied „Er ist ein fröhlicher, guter Kamerad“.

Der Führer der deutschen Abordnung, Walter Klein-Korres, sagte in seiner Ansprache u. a.: Sie anwesenden deutschen Frontkämpfer seien die Friedensboten des neuen Deutschlands. Unter großem Beifall der Anwesenden wurde Walter Klein-Korres zum Ehrenmitglied der British Legion, Abteilung Brighton, ernannt. Ein Vertreter der British Legion übergab dem deutschen Konful Putilich die Papiere, die bei einem gefallenen deutschen Soldaten aufgefunden worden waren, um sie seinen Hinterbliebenen zukommen zu lassen. Der Unterhausabgeordnete Sir Cooper Rawson erklärte: Ich glaube, daß diese Versammlung eine weitreichende Wirkung haben wird.

